

noch aufstehen und den Traktor wieder unter Kontrolle bringen.

trainer oder Mitarbeiter im Jugendamt beschäftigt werden. (...) Jetzt kommt es darauf an, dass sich die betroffenen Ar-

Vorlage verpflichten soll.

Ein anderer Aspekt, der aus Sicht des Kreisvorsitzenden Ortolf gegen die Vor-

Führungszeugnis haben. Das Erkennen eines potentiellen Pädophilen über diese Methode scheidet also aus.

das Arbeitgeber im kinder- und jugendnahen Bereich von ihren Mitarbeitern seit Mai einfordern können.

Es geht mit Wasser, Wind und Sonne

Die Bodenseeregion kann ohne fossile und nukleare Energie auskommen. Das sagen Forscherteams verschiedener Hochschulen im deutsch-schweizerischen Grenzgebiet

Kreuzlingen (fdo) Seit Oktober vergangenen Jahres gehen Forscher spannenden Fragen nach. Ist eine autonome Selbstversorgung der Bodensee-Region mit erneuerbaren Energien möglich? Wie kann eine nachhaltige Entwicklung vorangetrieben werden? Wie lassen sich regionale Klima- und Energierisiken mindern? Diese Aufgabenstellungen sollen im Rahmen des Projekts „Bodensee-Alpenrhein Energieregion“ (BEAR) gelöst werden. Projektbeteiligte sind die

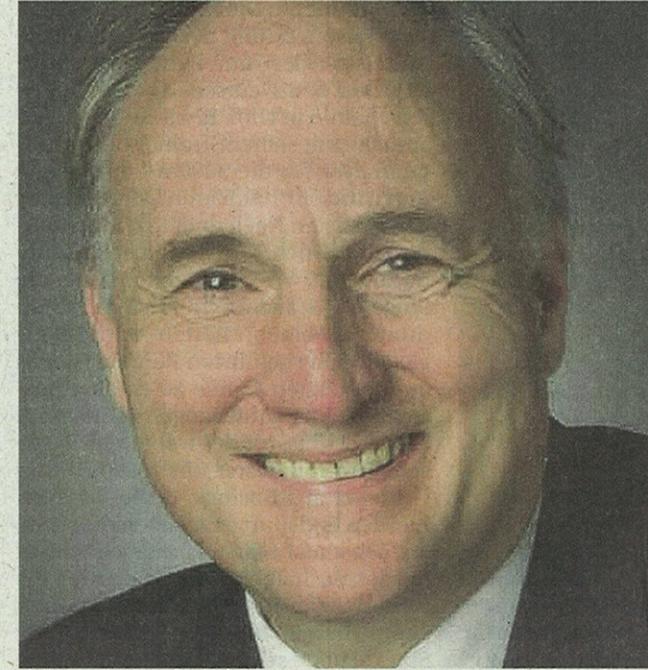
Hochschule Liechtenstein, die Universität St. Gallen, die Hochschule für Wirtschaft, Technik und Gestaltung (HTWG) Konstanz, die Hochschule für Technik Rapperswil sowie die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Winthertur. Gefördert wird die Zusammenarbeit vom Verbund der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) und dem Interreg-Programm der Europäischen Union.

Im September wollen die Wissenschaftler nach dem ersten von drei geplanten Forschungsjahren eine Zwischenbilanz ziehen. Eine Kernaussage machte die Internationale Bodenseehochschule bereits in einer Mitteilung am Mittwoch bekannt. Demnach stellen die Forscherteams fest, dass eine energieautonome Bodenseeregion prinzipiell technisch und wirtschaftlich

machbar sei. „Ein Verzicht auf fossile und nukleare Brennstoffe und eine Vollversorgung aus regenerativen Quellen ist gut möglich, wenn wir das Energieerzeugungspotential der Region intern und extern vernetzen und mit Effizienz und Methoden der Verbrauchsreduktion kombinieren. Was uns neben den technischen Kapazitäten noch stärker beschäftigt, sind die praktischen Wege, das Konzept gesellschaftlich umzusetzen“, sagt der Projektleiter Prof. Peter Droege von der Hochschule Liechtenstein.

Erste Ergebnisse des Projektes sollen am 17. September auf der Messe Blue-Tech in Winterthur (www.blue-tech.ch) vorgestellt werden.

Mehr zum Projekt im Internet: www.baernet.org



Hält die Vollversorgung der Bodensee-Region mit regenerativen Energien für möglich: Professor Peter Droege, Hochschule Liechtenstein.

BILD: HFR